

«HOME AND OFFICE?»

Das Areal befindet sich an der hoch frequentierten Badenerstrasse im Westen Zürichs zwischen den Kreisen 3 und 4 und grenzt direkt an die belebte Fritschwiese. Die behandelte Parzelle wird vom Aulohaus der Franz AG geprägt. Neben dem Hauptsitz, einem von dem Architekten Stückel projektierten zehngeschossigen Bürohaus liegt ein parallel zur Fritschwiese gelegener Längsbau mit diversen Anbauten und ein eingeschossiger Tankstellen- und Werkstattgebäude. Die Parkfläche zwischen den Gebäuden stärkt die räumliche Unordnung und isoliert das Gebiet vom sonst so lebendigen Stadteil Zürich.

Der Leitgedanke der Planung ist die Doppelfunktion Wohnen und Arbeiten im Geschäftshochhaus der Franz AG und auf dem dazugehörigen Gelände. Das Franz-Haus soll partiell zu Wohngebäuden transformiert und erweitert werden. Gleichzeitig werden die umliegenden, ungenutzten Flächen durch gezielte Eingriffe mit neuen Wohn- und Arbeitsräumen erweitert. Städtebaulich, architektonisch, funktional und konstruktiv interessiert um die Kombination der Nutzungen im gleichen Haus, der Übergang von öffentlich zu privat und auch die Eignung der neuen Wohnungen für das Home-Office.

Ziel ist es, auf dem projektierten Perimeter drei differenzierte Konzeptionen neuer Wohn- und Arbeitsformen zu entwickeln. Die divergierenden Baukörper bauen zu den umliegenden Gründerzeitbebauungen räumlich vielfältige Beziehungen auf und lassen sich so mit dem Quartier verzahnen. Vorplätze und Öffnungen, vernetzen den Strassenraum mit dem Zwischenraum.

Der neu geschaffene Aussenraum verkörpert einen urbanen Ort der Begegnung, geprägt durch die publikumsorientierten Nutzungen (Kaffee, Kilo, Quartierläden, Werkstätten) der angrenzenden Gebäude. Während Verkaufs- und Ausstellungsflächen jeweils zur Badenerstrasse ausgerichtet sind und durch Präsenz der Laufkundschaft profitieren, orientieren sich die Wohnräume in den ruhigeren Innenhof.

Der Eingriff orientiert sich an der vorgefundenen Heterogenität und Vielfalt des Ortes und trägt durch die Weiterführung des verrauten Bebauungsmusters und der Aussenräume zu einer organischen Weiterentwicklung des Ortes bei. Dabei werden gezielt nur die verunklärenden Anbauten des Längsbaus und das Werkstattgebäude abgebrochen.

Die Erweiterung besteht aus zwei unterschiedlichen, freistehenden Baukörpern.

Mit der Transformation des bestehenden Franzhauses von einem reinen Bürogebäude zu einem Wohn- und Geschäftshaus, wird nicht nur die bestehende Struktur erhalten, sondern auch der architektonische Ausdruck. Dieser dient als Entwurfsgrundlage für die neuen Baukörper und gibt der zur Zurlindenstrasse ausgerichtete Längsbau nimmt die Flucht der angrenzenden Blockrandbebauung auf und bildet eine Art Rücken für das Franz-Haus und den Innenhof. Der zur Badenerstrasse ausgerichtete Punktbau bildet einen Abschluss des Gebiets zur Badenerstrasse und akzentuiert gleichzeitig eine Beziehung zur Fritschwiese.

Die nördlichen angordneten Büros an der lärmorientierten Badenerstrasse werden im Franz-Haus erhalten und südlich zurückverlegt, zum Innenhof gerichteten Wohnungen ergänzt. Diese Zweiteilung ermöglicht eine Neuinterpretation des «Home and Office».

Zwei separate Kerne erschliessen das Wohnen und das Arbeiten jeweils getrennt von der Friedaustasse her. Neben dem bestehenden Zugang für das Office, wurde die heutige Fluchttreppeinstimmung um einen Eingangsraum erweitert und als Wohnschoss und im Obergeschoss die Basis des kreativen Austausch.

Der zur Badenerstrasse ausgerichtete Punktbau verbindet und trennt zugleich ein Geschäftsgebäude mit einem Wohnhaus über ihre differenzierten Geschosshöhen. Das Geschäftshaus ist nördlich zur Badenerstrasse ausgerichtet, im südlichen Teil befinden sich die beiden Eckwohnungen. Die unterschiedlich hohen Geschosse werden durch den Kern verbunden. Die vier Podeste der zentralen Treppe ermöglichen die unterschiedlichen Niveaus zu verbinden und simultan die jeweiligen Zugänge ihrer Nutzung klar zu trennen. Die wohnungsinterne Treppe ist das verbindende, gleichzeitig aber auch räumlich und sequenziell trennende Element zwischen Home und Office.

Der zur Zurlindenstrasse ausgerichtete Längsbau schafft einen Übergang vom reinen Wohnquartier zur Badenerstrasse. Das Gebäudeprogramm verfolgt den Ansatz, das gemeinsamen Wohnen- und Arbeitens. Während sich auch jeder in der Gemeinschaftswohnung in sein privates Zimmer zurückziehen kann, bilden die gemeinsamen Bereiche, das Wohn- und das Arbeiten jeweils getrennt von der Friedaustasse her. Neben dem bestehenden Zugang für das Office, wurde die heutige Fluchttreppeinstimmung um einen Eingangsraum erweitert und als Wohnschoss und im Obergeschoss die Basis des kreativen Austausch.

Das Office-Treppenhaus erschliesst aber nicht nur die klassischen Büroräumlichkeiten an der Badenerstrasse, sondern auch ein zum Wohnen gerichtetes Büro, welches als Puffer zwischen der Arbeit- und Wohnwelt dient. Diese Trennung der beiden Treppenhäuser ermöglicht das Empfangen eines externen Gastes im eigenen Büro ohne, dass dieser die eigene Privatsphäre zu durchqueren hat.

Der zur Zurlindenstrasse ausgerichtete Längsbau schafft einen Übergang vom reinen Wohnquartier zur Badenerstrasse. Das Gebäudeprogramm verfolgt den Ansatz, das gemeinsamen Wohnen- und Arbeitens. Während sich auch jeder in der Gemeinschaftswohnung in sein privates Zimmer zurückziehen kann, bilden die gemeinsamen Bereiche, das Wohn- und das Arbeiten jeweils getrennt von der Friedaustasse her. Neben dem bestehenden Zugang für das Office, wurde die heutige Fluchttreppeinstimmung um einen Eingangsraum erweitert und als Wohnschoss und im Obergeschoss die Basis des kreativen Austausch.



Haus zur Zypresse - Home



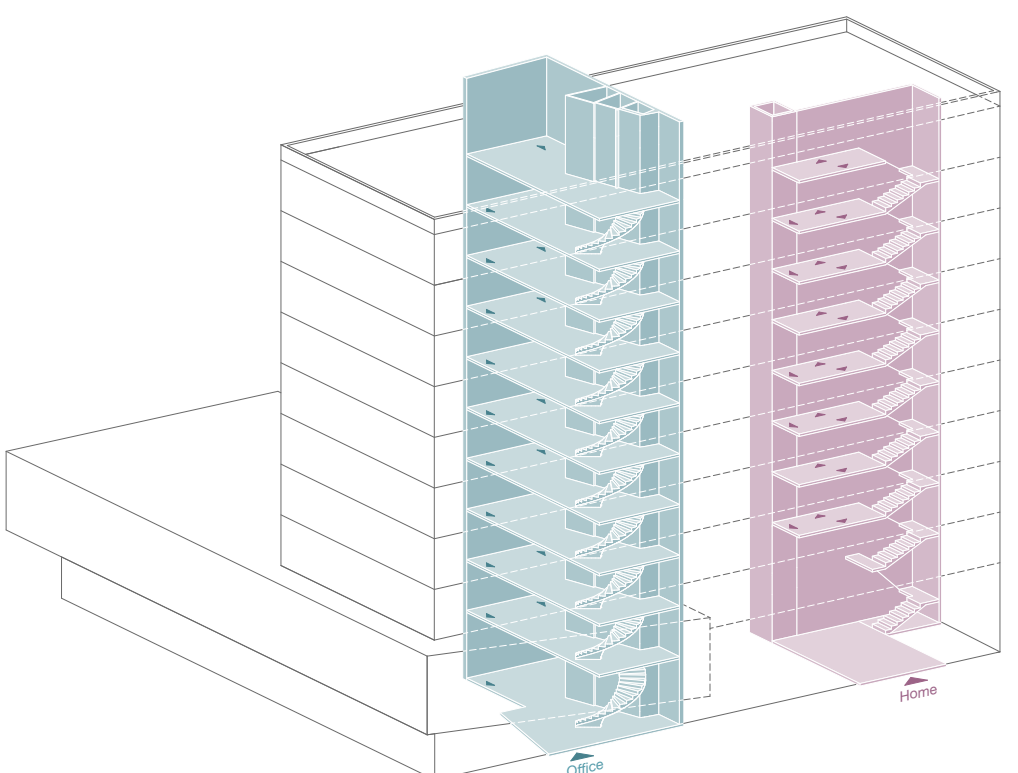
Haus zur Zypresse - Office



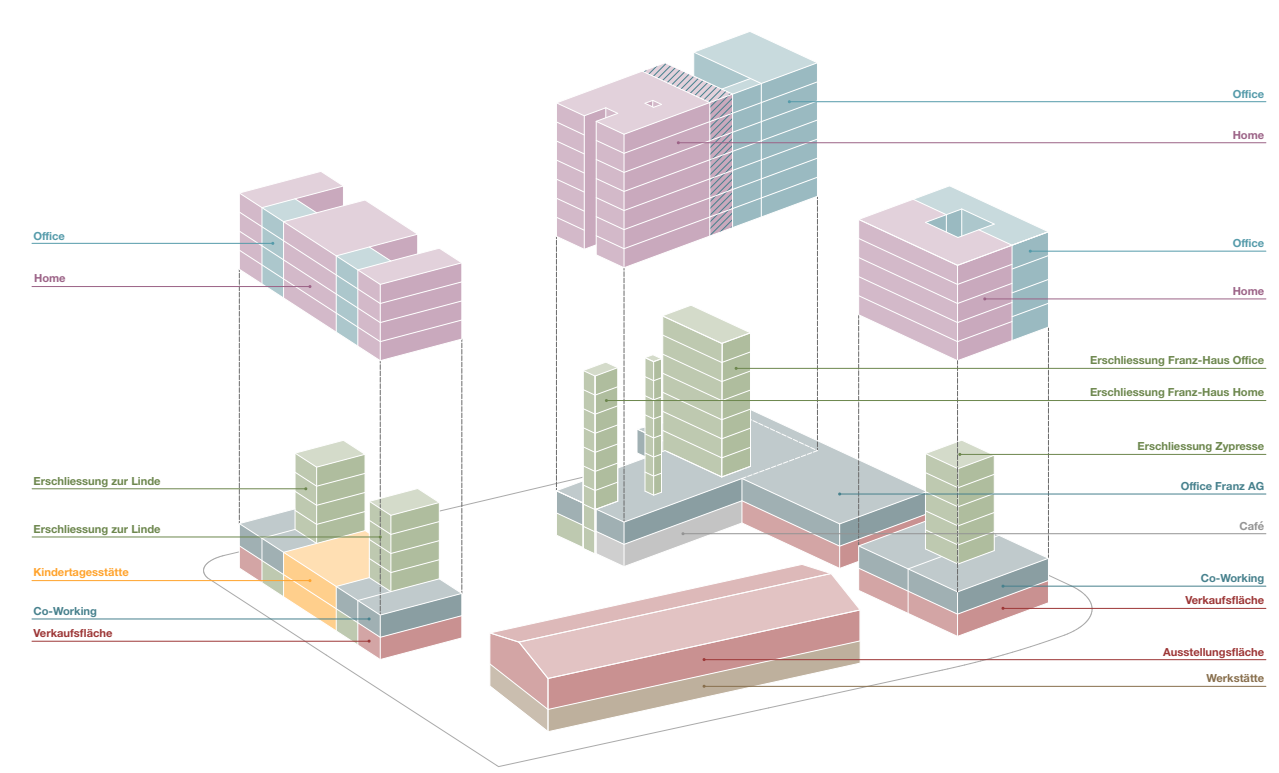
Blick von der Fritschwiese



Axonometrie Setzung



Erschliessungsschema Franz-Haus



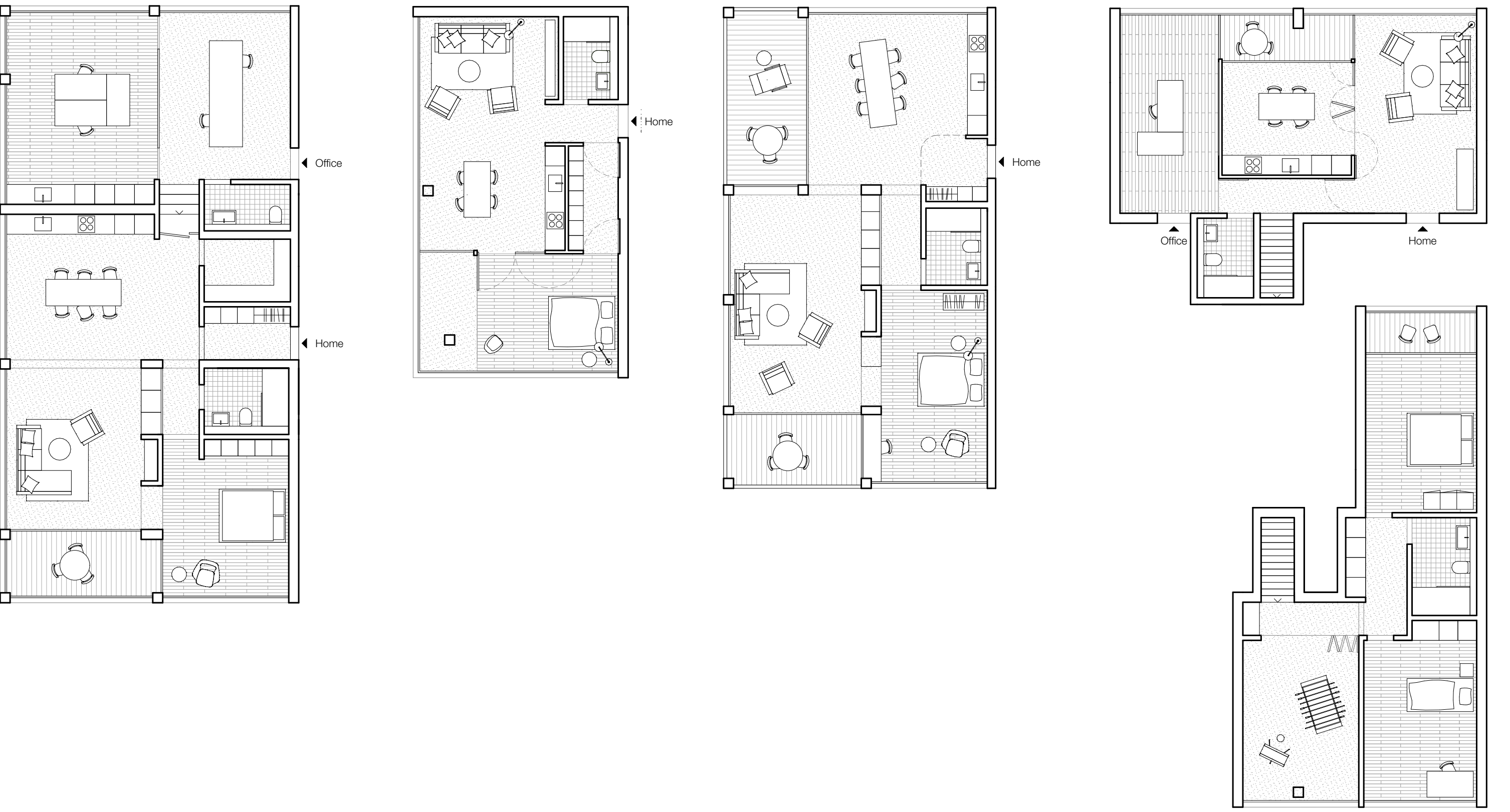
Nutzungsschema



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Obergeschoss



Grundriss Typologien



Querschnitt Innenhof



Längsschnitt Innenhof



Haus zur Zypresse - Querschnitt



Franzhaus - Querschnitt



Franzhaus - Home



Haus zur Linde - Home